

Beilage zum Halleschen Tageblatt.

№ 249.

Donnerstag, den 24. Oktober.

1878.

Zur Abgeordnetenwahl für Halle und den Saalkreis.

Halle, den 23. Oktober. Vom Comité der liberalen Partei war auf gestern Nachmittag eine Versammlung der Wahlmänner aus dem Saalkreise und aus Halle berufen, in welcher eine Verabredung über denjenigen Kandidaten herbeigeführt werden sollte, welcher den gesammten Wahlmännern für die in aller nächster Zeit bevorstehende Abgeordnetenwahl empfohlen werden sollte. Die Versammlung verlief überaus ruhig und wurden die Verhandlungen daher auch schnell abgemittelt.

Der zum Vorkommenden gewählte Banquier Vetsche nahm zunächst das Wort, um in kurzen Worten des verstorbenen Abgeordneten, des Justizrath Frisch, zu gedenken, welcher drei Mal sich dem Amte eines Abgeordneten für Halle und den Saalkreis unterzogen hat. Redner schilderte ferner in einem Rahmen die umfangreiche und erfolgreiche Thätigkeit des Heimgegangenen in bürgerlichen Berufen und forderte schließlich die Anwesenden auf, das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Häuten zu ehren. Um Weiteren be sprach Redner die vom Comité bisher entfaltete Thätigkeit, seitdem Justizrath Frisch Ende vorigen Jahres dem Comité die Unmöglichkeit einer nochmaligen Mandatsannahme wegen überannahmender Kränklichkeit zu erkennen gegeben hatte. Das Comité trat bereits im Frühjahr dieses Jahres wiederholt zusammen und wurde beschäftigt, im August etwa eine große Versammlung zu berufen. Die Wahlkandidaturen für den Reichstag brängen jedoch das Vorhaben in den Hintergrund und konnten erst nach Beendigung der ersten erforderlichen weiteren Schritte, nachdem inzwischen der Tod des Justizrath Frisch erfolgt war, geschehen werden. Das Comité ist nicht in Vergessenheit gewesen betreffs in Vorschlag zu bringender Herren und sind von diesen zu nennen: Justizrath Fiebiger, Kantor Sellingshaus, Fabrikant Ernst und Kreisregimentar Meyer.

Das Comité befand sich in der Lage, alle diese Herren gleich warm empfehlen zu können, bei näherem Eingehen jedoch fand es sich, daß einer von ihnen für die diesmalige Session des Abgeordnetenhauses nicht einen Mandat folgen sollte und dieser eine war Justizrath Fiebiger. Es läßt sich annehmen, daß Justizrath Fiebiger allen Wählern bekannt ist, da namentlich seine Amtstätigkeit in hiesigen Angelegenheiten als eine recht ersprießliche ihn in die weiteren Kreise dieses persönlich, theils namentlich eingeführt hat. Das Comité wurde von dem Gedanken getragen, daß der Mann den Willen hat, ein Mandat für das Abgeordnetenhaus anzunehmen, der erprobt ist in seinen liberalen Gesinnungen. Erst seit Kurzem ist seiner Entschluß so zu sein rechtskräftig im Comité geworden und war es wünschenswert, Herrn Fiebiger seinen Wählern gegenüber auszusprechen zu lassen, weshalb Redner bemerkt das Wort gab. Hr. Justizrath Fiebiger: Wenn ich dem Wunsche meiner politischen Freunde folgend mich Ihnen als Kandidat vorstelle, so befinde ich, daß ich mir Ihre Wahl zu außerordentlicher Ehre rechnen würde und daß ich in vollster Einmündigkeit mit der politischen Richtung mich zu befinden glaube, die in Ihrem Wahlkreise die herrschende ist. Von der Auffstellung eines detaillirten Programms werden Sie mich erlauben. Meine Person und meine politische Haltung ist Ihnen bekannt. Ich bin bereit, auf spezielle an mich gerichtete Fragen zu antworten. Kämgst vor 48, in jener Zeit des Absolutismus und der deutschen Ohnmacht, war meines Herzens Sehnsucht die Einheit Deutschlands und eine konstitutionelle Regierung. Ich habe in meinen Kreisen, und nicht ohne Erfolg, für diese Ideen gewirkt und bin stets dieser Fahne treu geblieben, die man die nationale liberale nennt.

Nach diesem mit großem Beifall aufgenommenen Worten richtete Justizrath Fiebiger die Frage an Justizrath Fiebiger, wie er sich stelle zu dem neueingubringenden Unterrichtsgeetze. Seine Ansicht gebe dahin, daß es die Aufgabe des zu wählenden Abgeordneten sein müsse, die gestrichelte Stellung des Ministers Fick nach Kräften zu halten.

Hr. Justizrath Fiebiger erwiderte, er würde es als ein Unglück erachten, wenn die Haltung, welche der preussische Staat in den kirchlichen Fragen der Gegenwart angenommen hat, und welche im Wesentlichen die Signatur des Minister Fick ist, verlassen werde. Er beklage, daß die handelsamtliche Gesetzgebung für Viele die Veranlassung sei, die kirchlichen Beziehungen Preis zu geben. Er hielt diese Bestimmungen im Prinzip für durchaus richtig zur Abwehr der hierarchischen Bestrebungen, für notwendig und auch in Rücksicht der protestantischen Kirche für unumgänglich, weil für die katholische Kirche eine besondere Gesetzgebung nicht aussehbar war. In Betreff der kirchlichen Organisationsgeetze sei er der Ueberzeugung, daß die dadurch herbeigeführte Anreicherung des Vorkrieges, Theil zu nehmen an den kirchlichen Interessen, eine Lebensbedingung dieser Interessen ist. Endlich sei er der Ueberzeugung, daß der Kampf, den unser Staat zur Bewahrung seiner Selbständigkeit gegen die übergründende römische Hierarchie führe, nicht erlahmen dürfe und daß der etwaige Rücktritt des Ministers Fick in dieser Beziehung zu beklagen sein würde.

Herr Professor Haym sprach seine Freunde über die Worte aus, mit welcher Herr Justizrath Fiebiger die Frage beantwortet habe. Er (Redner) habe nicht geglaubt, daß heute politische Fragen ventiliert werden würden. Es sei nur zu natürlich, daß man an diese neue Wahl mit einer gewissen Ermüdung oder Verdrießlichkeit herangehe. Alle Kräfte seien an die Reichstagswahl angelegt und schon nach wenigen Wochen habe Frisch's Tod geboten, eine Abgeordnete

wahl vorzunehmen. Bei der Wahl für den Reichstag habe man in einer furchtbaren Krisis gestanden und ein solches unmittelbares Interesse wie bei dieser, fühle sich an die gegenwärtige Wahl nicht. Er glaube nicht, daß das Unterrichts-Geetz in dieser Session zur Sprache kommen werde. Im Weiteren wies Redner auf die Bedeutung des Landtages dem Reichstag gegenüber hin und war der Ansicht, daß man sich als politischer Mann ein schlechtes Zeugnis geben werde, wenn man nur im Großen und nicht auch im Kleinen treu sein wolle. Es handle sich darum, Krisen vorzubeugen und im gewöhnlichen Gange der politischen Dinge mit Besonnenheit die politische Entwicklung des Vaterlandes zu fördern. Immer sei dies noch ein ziemlich unfertiger Bau, der noch gestiftet werden müsse, und wodurch könne dies besser gelingen, als durch die gesunde Entwicklung des Staates, der der maßgebende sei für das neue Deutschland. Die Aufgabe, mit der man sich jetzt beschäftigt, sei nach seiner Meinung eine außerordentlich einfache. Die Gesichtspunkte zur Einrichtung der Wahl lagen auf der Hand und sei der eine große Gesichtspunkt bereits vom Vorstehenden hervorgehoben. Diese Wahl sei in derselben Richtung vorzunehmen, welche seit vielen Jahren leitend gewesen. Man habe kein neues Programm in die Welt zu schicken und auch Justizrath Fiebiger habe ganz in diesem (Redners) Sinne die Ablegung eines förmlichen Glaubensbekenntnisses abgelehnt. Allen sei er bekannt als ein liberaler Mann, der innerhalb der liberalen Prinzipien mit Mäßigkeit und Besonnenheit die Fundamente in der Reichs-Verfassung auszubauen bemüht sei. Man wolle ferner einen Mann, der sich mit Treue und Hingabe seinen parlamentarischen Pflichten widme, wie Frisch es gethan, dem auch ein dankbares Andenken gewahrt bleiben würde. Dieser Mann war ein Vetter, wie es auch Herr Fiebiger sei, und erinnere er daran, daß die nächste Sitzung des Landtages wesentlich zu thun haben werde mit den Einführungsgeetzen der neuen Reichs-Justiz-Organisation. Es sei also nöthig, einen Mann in das Abgeordnetenhaus zu wählen von juristischer Kenntniß und juristischen Erfahrungen. Es sei häufig die Klage, daß es im Abgeordnetenhaus nicht fehle an Stimmen und Antragstellungen, auch nicht an Rednern, dagegen aber an arbeitenden Kräften. Da sei es neue Pflicht, einen Mann zu sichern, der in voller Mäßigkeit, Eifer und Arbeitskraft stehe und entschlossen sei, sich den parlamentarischen Arbeiten zu widmen. Er drückte, daß dies auch ein Gesichtspunkt sei. Ferner sei es die Pflicht des Comité's gewesen, nicht hinauszuweichen über die im hiesigen Kreise einheimischen. Hände sich im hiesigen Volkthum vielleicht auch zu wenig Ehrgeiz zu einer Kandidatur, so fehe es doch an Kräften nicht. Der Mann, den man präsentire, sei einer der zu diesem Amte begabtesten und besten. Auch die Wähler vom Lande seien wohl damit einverstanden, daß die Justizrath Frisch aus der Stadt war, auch diesmal die keine Privilegien zugestanden würde, daß man aus der Mitte der Stadt Halle einen Kandidaten bringe. Das seien alles die Motive, die das Comité bewegen hätten. Hr. Justizrath Fiebiger vorzulesen. Das aber betone er noch einmal, daß dieser Mann seit einem Menschenalter an demselben politischen Stränge mit der liberalen Partei gezogen habe, daß er seit 48 immer mit dieser gegangen und gewirkt habe als ein altbewährter Genosse dieser Partei. Keine Gefahr sei vorhanden, daß man einen Mißgriff mit dieser Wahl thue, daß vielmehr Herr Justizrath Fiebiger den Eifer, den er im höchsten Interesse so reich entfaltet habe, auch auf einer höheren Stufe des politischen Lebens entfalten werde.

Hr. Justizrath Fiebiger: Meine geehrten Herren! Ich kann nur wiederholen, wie große Ehre ich darin erblicken würde, Ihre Abgeordnete zu sein. Ich betrachte mich durchaus als zu Ihnen gebührend; hier ist mein Vaterland, hier der Boden, auf dem ich geboren und erzogen bin und auf dem ich bis auf eine kurze Zeit von etwa 10 Jahren stets gelebt habe. Halten Sie sich versichert, daß mein Dank für die mir erwiesene Ehre der sein wird, daß ich in Ihrer Gesinnung handle.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen erfolgt die Abstimmung, welche das bereits mitgetheilte Resultat ergab: Die Anwesenden (161) erklärten sich einstimmig mit der Wahl des Justizrath Fiebiger einverstanden. Der hierauf vom Prof. Haym verlesene und durch die Zeitungen zu erlassende Aufruf wurde mit geringen Modifikationen angenommen.

Socialas aus Italien.

Ein bekannter Nationalökonom, Vocardo, stellt folgende Vergleichung an. In England empfängt der Arbeiter vom Probrut 56%, der Kapitalist 21, der Staat 23, für Frankreich ergibt das Verhältniß 47, 36 und 17, in Italien hingegen kommt auf den Arbeiter nicht mehr als 17-20%, also höchstens 1/2 des Reinertrags. So erzeugt denn auch Italien vom Staat nur 10% gegen das Doppelte in Deutschland und das 3/4fache in England. Diese Zahlen mögen als Rahmen dienen für das Bild, welches der Italiener Angelo Umilia, Professor in Neuchâtel, in seinem kürzlich erschienenen Werte von den socialen Zuständen seines Vaterlandes entwirft, ein wahres Bild des Schredens und Jammers.

Der Bauer sieht fast überall auf der denkbar niedrigsten Stufe der Existenz, befristet sich auf der elendesten Nahrung, Wohnung, Kleidung und ist tief verfunken in Schmutz, Unwissenheit und Aberglauben. In manchen Gegenden kommt das Stumpf- und das Erschöpfungsfeber, die Pellagra hinzu, um ihn völlig auszumergeln. Die

Arbeitszeit des Tagelöhners steigt bis zu 14 Stunden (Apulien), während sein Lohn oft kaum 35 Pf. beträgt. Eine Arbeiterin in den venetianischen Perlenfabriken erhält gar nur 20-26 Pf. In der Provinz Como arbeiten in den Seidenfabriken 2000 Kinder unter 9 Jahren bis zu 15 Stunden den Tag für 10-15 Pf.! Dabei sind die Lebensmittel durch den Zwangscours des Papiergeldes um 10-15 % hinaufgetrieben, das Kilogramm Brod bis zu 40 Pf.

Unter solchen Umständen ist es freilich kein Wunder, daß die Auswanderung nach Mittel- und Nordamerika im größten Stille jahraus jahrein vor sich geht, zum Bedruß der einheimischen Arbeiter, welche die welschen Brüder ungefähr so betrachten, wie die Weißen in Californien die Chinesen. Auch nach Südamerika gehen aus Genua fort und fort große, mit Auswanderern überfüllte Schiffe ab. Dabei nimmt die Verarmung stetig zu. Der sehr beträchtliche Armenfond liefert jährlich über 67 Millionen Mark, mehr als die Hälfte davon geht aber für Verwaltungskosten auf, und 1/10 nimmt der Fiskus. Venedig hatte zu Ende vorigen Jahrhunderts nur ein paar Tausend Hilfsbedürftige, seit Jahrzehnten jedoch steigt deren Ziffer und wird jetzt auf 40000 angegeben, bei abnehmender Bevölkerungszahl.

Von der Lage der 69000 Staatsbeamten mag die Thatfache einen Begriff geben, daß etwa 2/3 derselben noch nicht 900 Mark Gehalt empfangen. Welcher Dienst ist da zu erwarten? — 24 Millionen Mark sollten die Gehaltsnisse mit ihren 82000 Ansätzen, das Schulwesen hingegen nur 16 Millionen Mark. Die Zinsen der Staatsschuld betragen 560, die Gemeindefschulden 80 Millionen Mark, die Steuererhebung verschlingt aber die Hälfte des Betrag. Eine einzige Gattung, die schwer lastende Verbrauchssteuer, bringt dem Königreiche nur etwa 216 Millionen Mark netto, obgleich sie der Bevölkerung mehr als 2/3 Milliarden entzieht und 18000 Prozesse zur Folge hat.

Umilia fordert u. A., um diese furchtbaren Uebelstände zu bekämpfen, daß hingearbeitet werde auf die Heranziehung eines selbständigen Bauernstandes durch Ankauf und Vertheilung brachliegender Ländereien und noch in geistlicher Hand befindlicher Kirchengüter, Abschaffung der Verbrauchssteuern auf erste Lebensbedürfnisse, fernschreitende Einkommensteuer, ferner bessere Ausübung der Zwangssteuer, Korrektur der Beuten des Tiber und Po, Abschaffung des Tabakmonopols, Regelung des Armenwesens durch den Staat, freien und besseren Volkunterricht, Verbesserung der Gefängnisse und der Sträflinge.

Die italienische Kammer hat kürzlich, befristet Unterstützung der allgemeinen Forderungen, einen Ausbruch von 24 Abgeordneten ernaunt, dessen Bericht noch nicht erlattet ist. Die leitenden Männer thäten aber jedenfalls nicht minder wohl, gewisse tollkühnige Parteien, welche Italien noch zum Ueberflus in Kriege mit dem Auslande führen möchten, von ihren Wählern ernstlich abzumahnern und nach Kräften abzusäulen. Denn am Marke der Nation zehren außer den aufgezählten Uebelständen noch manche andere, vor Allem im Süden Nahrung und weidverweige, übermächtige, auf Freveltaten aller Art gerichtete Geheimbünde (Mafia, Camorra), und in allen Landestheilen das verberliche Voto. Dieses wirkt nicht weniger als 60 Millionen Mark ab, welche vorzugsweise dem offenen schon so dürftigen Lebensunterhalt der untersten Klasse entgehen.

Die kommunistische Bewegung macht jenseits der Alpen, trotzdem von diesem enstig geschürt wird, keine bemerkbaren Fortschritte. In der That, der zerrütteten Elemente sind da schon hinlänglich vorhanden, ohne daß kommunistische Aufwiegelung und Kriege noch hinzukommen.

Sterblichkeits-Bericht.

Gemäß den Bevölkerungsrechnungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 41. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 27,8, in Köln 24,0, in Kassel 22,5, in Altona 34,9, in Nürnberg 23,3, in Leipzig 21,5, in Karlsruhe 18,3, in Budapest 38,7, in Wiesel 22,0, in Amsterdam 18,2, in Christiania 19,0, in Odessa 54,7, in Turin 21,1, in London 20,7, in Dublin 26,9, in Breslau 26,8, in Frankfurt a/M. 17,4, in Magdeburg 19,5, in Straßburg 25,2, in Augsburg 25,0, in Stuttgart 20,9, in Hamburg 25,3, in Prag 23,7, in Brüssel 18,3, in Kopenhagen 19,1, in Petersburg 30,3, in Warschau 25,5, in Glasgow 21,1, in Emden 16,1, in Königsberg 31,7, in Hannover 15,0, in Stettin 16,6, in München 32,1, in Dresden 23,2, in Braunschweig 19,2, in Wien 25,3, in Triest 35,4, in Paris 21,8, in Stockholm 18,0, in Warschau 29,5, in Rom 22,3, in Aissano 31,4, in Liverpool 25,8, in Alexandria (Aegypten) 48,7. — Ferner aus früheren Wochen: in New-York 22,0, in Chicago 18,0, in Bombay 31,9, in Philadelphia 16,3, in San Francisco 15,1, in Madras 48,7, in Kalkutta 31,7.

In den meisten deutschen Beobachtungsstationen herrichten beim Beginn der Berichtswache stülische, in Berlin, Köln und Karlsruhe stülische und stülische Luftströmungen vor. Sie gingen aber fast allgemein in die Mitte der Woche in legere (in München und Heiligenstadt in weilsche) Windrichtungen über und blieben auch bis zum Schluß der Woche vorherrschend, nur in München schlug der Wind am letzten Tage der Woche nach Nordost um. Die im Anfange der Woche das Monatsmittel übersteigende Luftwärme sank allmählich. Regenmiederschläge fielen wenig. Das Barometer sank in den ersten Tagen der Woche tief, hob sich aber wieder und stieg rasch auf die beim Beginn der Woche eingenom-

meine Höhe. Die Sterblichkeitsverhältnisse haben sich in den meisten größeren Städten im Vergleich zur Vorwoche ein wenig günstiger gestaltet. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältniszahl ist zwar etwas (von 24,6 der Vorwoche auf 25,0) gestiegen (auf 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet); doch ist der Anteil des Säuglingsalters ein abermal und wesentlich geringer, als in der vorhergehenden Woche. Unter den Todesursachen haben von den Infektionskrankheiten Scharlachfieber und diptherische Affektionen noch weitere Verbreitung gefunden und zeigen sich in vielen Städten. Das Scharlachfieber herrscht namentlich in Danzig, Thorn, Breslau, Berlin, neuerdings auch in Posen heftig; in Essen stieg die Zahl der Todesfälle wieder auf 21, auch in Liverpool und Birmingham ist die Zahl der Opfer eine größere geworden. Todesfälle an Diptheritis waren gleichfalls vermehrt und raffen in Berlin, Wien, Königsberg, Kottbus und Dresden viel Kinder weg. Masernodesfälle waren nur vereinzelt. Unterleibsstypen haben an den meisten Orten nachgelassen, in Berlin ist die Zahl der Todesfälle auf 15 gestiegen. Darmstarrke und Durchfälle zeigen in den größeren Städten meist Nachlässe, nur in München und Pest wurden Darmstarrke wieder häufiger beobachtet. Die Gesamtzahl der in den deutschen Städten daran Gestorbenen sank auf 350. An Posen starben in London 5 Personen, in Wien 7, in Petersburg 26, in Pest und Warschau ist die Zahl der Letztendodesfälle etwas größer als in der vorhergehenden Woche. Aus St. Louis wird aus der dritten Septemberwoche nur noch ein Todesfall an gelbem Fieber gemeldet.

Militärisches.

In einer Studie des „Journal des sciences militaires“ über Mobilisierung der französischen Armee finden wir den voraussichtlichen Effektzustand der französischen Streitkräfte wie folgt dargelegt:
Aktive Armee 9 Kontingente à 247000 Mann = 2224800 Mann. Offiziere unter 20 und über 40 Jahre 40000 Mann. Summa 2264800 Mann.

Hierzu sind abzugeben: Bedingungsweise Dispensierte und Verforbene, Ausgeschiedene etc. = 64800 Mann. Weiblich 2200000 Mann, von welchen der Landarmee 2075000 Mann, der Marine 125000 Mann angehören. Territorialarmee. Organisiert 5 Kontingente à 160000 Mann = 800000 Mann. Reserve 6 Kontin-

gente à 100000 Mann = 600000 Mann. Summa 1400000 Mann. Total der gesamten Streitkräfte 3600000 Mann. Die permanente Armee bezieht sich: Marine 5 Kontingente à 6400 Mann = 32000 Mann. Andere Infanterie 14000 Mann. Offiziere etc. 3000 Mann. Summa 49000 Mann. Landarmee 4 Kontingente der ersten Portion à 89600 Mann = 358400 Mann. Erste Klasse der zweiten Portion 40000 Mann. Offiziere etc. 31000 Mann. Summa 430000 Mann. Dies beträgt für die gesamte permanente Armee 4300000 Mann, wovon sich der Urlaubersstand mit 3121000 Mann herausstellt und zwar mit 1645000 Mann der aktiven Armee und 1476000 Mann der Territorialarmee. Von den Urlaubern der aktiven Armee gehören 1031860 Mann zu den Gebildeten und 613140 zu den Nichtgebildeten.

Der Pferdebestand der mobilisierten Armee wird wie folgt angegeben. In der aktiven Armee sollen sich an Pferden und Zugtieren zusammen 2107000 Stück befinden. Da die aktive Armee hauptsächlich nur 112964 Stück besitzt, so müssen im Mobilisierungsfalle 97736 Stück angeschafft werden. Die Territorialarmee würde überdies eine gleiche große Anschaffung erfordern.

An Fuhrwerken sind für die aktive Armee bereit: 2200 Ambulanzwagen, 14000 Substanzwagen, 320 Verladungswagen, 680 Vagage- und Archivwagen, 8150 Regimentswagen, 215 Kassen- und Postwagen, 150 Telegraphenwagen, 80 Autographenwagen, 280 Schmieden und andere Gerathwagen. Summa 26075 Stück. Hierzu kommen noch Artilleriefuhrwerke 16356 Stück, Geniefuhrwerke 508, Pontonfuhrwerke 1660 Stück. Total 44599 Wagen.

Literarisches.

[Eine neue Zeitschrift für Geographie und Statistik.] Eine solche erscheint demnächst in der Verlagshandlung A. Hartleben in Wien, unter dem Titel: „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. Carl Arendts in München. — Dem vielseitig und oft ausgesprochenen Verlangen nach einer Zeitschrift, welche ihren Lesern in allgemein populärer Form, doch ohne den wissenschaftlichen Verzicht zu schädigen, Kunde giebt von den Fortschritten und Ergebnissen aller wissenschaftlichen geographischen und statistischen Beziehungen, beabsichtigt die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ zu ent-

sprechen. Sie wird sich wesentlich in ihrem geographischen Abschnitt auf eingehende Reisebeschreibungen und die Beschreibung fremder Länder erstrecken, ferner auf astronomische und erdverändernde Entdeckungen, auf die Völkerveränderungen und die durch Kriege veranlaßten politischen Veränderungen, auf die Völkerveränderungen der Staaten, auf die Abstammung, das Kulturleben und die stützige Entwicklung einzelner Völker u. s. w. Ebenso wird die Statistik als treuer Begleiter der Erdbeschreibung wo immer möglich in vergleichender Weise, die Flächenräume der Länder und Staaten, deren Bevölkerung nach Zahl, Geschlecht, Nationalität, Religion, Unterrichtsanstalten, Erwerbszweigen und Produkten, Handel u. s. w.; ferner der Staaten Einteilung, Finanzverhältnisse, Armeen, Marineen, Handelsflotten, Ein- und Ausfuhr nach Waarengattungen und Werth, Kanäle, Eisenbahnen, Telegraphen, Post etc. umfassen. Für geographische Studien verlangt man in immer größerem Umfang die Mitwirkung der zeichnenden Kunst. Herausgeber und Verleger werden daher eine gute und reichhaltige Illustration, sowie die Beigabe von Karten, als ein unerlässliches Erfordernis für die „Deutsche geogr. Rundschau“ erkennen. So ausgestattet vermag die „Deutsche geogr. Rundschau“ nicht nur als Ergänzung eines jeden geographischen und statistischen Handbuchs allen besseren Familien zu dienen, sondern überhaupt allen Jenen eine willkommene Ergänzungsquelle zu sein, die ihr Bedürfnis nach unentgeltlicher Bildung befriedigen wollen. Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erscheint ab 1. October 1878 in monatlichen Heften von 3 Bogen Umfang zum Preise von 70 Pfg. pro Heft. Jedes Heft ist einzeln käuflich; 12 Hefte bilden stets einen Band.

Heberung der Bitterung (am 22. Okt. 8 U. Morg.) Zu Scandinavien ist das Barometer stark gefallen, während es auf den britischen Inseln mit abklingenden Winden und beträchtlicher Dürftigkeit zu steigen begonnen hat, obwohl das Minimum noch bei den Hebriden liegt. Am Kanal ist früher Nordwest eingetreten, im Lagerort fürmischer Südwind; in Norddeutschland sind die fälschlichen Winde etwas aufgeschoben. — Von den Alpen bis zum nördlichen Norwegen herrscht angedeuteter warmes Wetter mit veränderlicher Bewölkung und stellenweisen Niederschlägen, Memel hatte Abends Wetterleuchten.

Billig! Billig! Billig!
1500 St. Schirmlampen
spottbillig im gr. Ausverkauf
Dimme's Hotel, Leipzigerstr. 40.
Auch ist noch ein Posten hin. Vaten einget.
Magdeburger Saurothol, saure, Senf- und Pfefferurten, Preiselbeeren, rote Rüben, schönes Pflanzenmus à Pfd. 25 Pf. empfiehlt
Brieger am Unterberg.
Extra fr. Speckflundern,
Büdingen, Sprotten, fr. Neunangen, f. Sardinen à l'huile, russ. Sardinen und Anchovis, fr. Bratheringe, Magdeburger Saurothol, gute saure und Pfefferurten sowie täglich frisch gekochte Zunge und allen feinen Würst u. Fleisch- anschnitt, acht Teltower Rübgen und Maronen empfiehlt
W. Assmann,
gr. Ulrichstr. 27.

Die mechanische Schuh- und Stiefelfabrik
T. Rosenthal, Poststr. 10,
empfiehlt
Kinderstiefel à 0,75.
Mädchenstiefel à 1,00.
Pancenstiefel à 1,25.
Herrenstiefel à 1,50.
An den Kaufmann **G. v. Belchrim** Sophienstr. 91 habende reichsträgliche Forderung verkauft billig. — Adressen laßt
J. Bard & Co. hier.
An den Restaurateur **Carl Wahler**, großer Schlamml. 1, reichsträgliche Forderung verkauft billig. Adressen laßt **J. Bard & Co. hier.**
Alle Tischbeinfirmen f. Grajewoz 13 i. v.
G. Doflarre z. l. gef. Brüderstr. 13.
Maurer gesucht Anhalterstraße 7.
Maschinennäherinnen sucht keine **Ulrichstr. 10.**
Ein zuverlässiges, in Küche u. Haushalt erfahrendes Mädchen sucht zum 1. November **Professor Kraus**, botanischer Garten.
Ein älteres Mädchen für Küche und Hausarbeit wird gesucht **Leipzigerstraße 110.**
Mädchen, auf Herrenarbeit u. Anbenderangabe geübt, gesucht **Virtengasse 2.**
Ein **Stubenmädchen** mit gut. Zengn. für obdies. Herrschaft sucht **Frau Debarade**, gr. Schlamml. 10.
Ein gutes ordentliches Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht bis zum 1. Novbr. eine Stelle als Waden- oder Stubenmädchen. Zu erfragen beim **Schneidermeister Richter**, H. Ulrichstraße 10.

Köchin, Stuben-, Haus- u. Kinderfrauen w. u. **Pauline Fiedinger**, H. Schlamml. 3.
Eine anständige Person wünscht noch Beschäftigung im Auswärtigen. Zu erfragen **alter Markt 26.**
Wegen Erkrankung des Dienstmädchens wird ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen auf sogl. gesucht. **Prof. Sacher**, Wilmersstr. 1.
Ein anständiges, in Küche u. Haus erf. Mädchen findet 1. Jan. Stelle d. **Brieger**.
Eine tüchtige **Köchin** und andere gut empfohlene Mädchen suchen Stellen d. **Frau Scholle**, gr. Wälderstr. 17.
Herrschaftl. Wohn-, 7 Piecen, Salon u. Badestube, sofort oder später zu vermieten auf Villa Ludwig etc.
In dem **Gehausen Auguststraße Nr. 9** ist eine freundliche schöne erste Etage für den billigen Preis von 600 Mark per 1. Januar zu vermieten. **Beigeid bet Herrn Hellwig**, 1. Etage, Seitenkügel.
Die obere Etage in meinem Hause Leipzigerstraße 67 ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen. **Fritz Hermann.**
Eine Wohnung, Nähe der Bahn u. Klinik, 3 St., 2 Kammern u. Zubehör **Wegungshalber** per 1. April zu beziehen. Näheres **Dorotheenstr. 2, part.**
In meinem Hause, **Martinsberg 9**, sind zwei Etagen zu vermieten. **W. Schultz**, Stadtbanarb.
Gr. Ulrichstr. 48 ist die erste Etage sofort oder später zu vermieten.
Auguststraße 13 herrschaftliche Logis mit Balken, sowie ein schöner Eckalon mit vorzüglichen Kellern, zu jedem Geschäft passend, sofort zu vermieten.
Eine 1. Etage, bestehend aus 10 Piecen, ist per sofort zu vermieten. Offerten unter **G. G.** in der Exped. d. Bl. erbeten.
1 frol. Logis, 3 St., 2 K., Küche, Keller etc., an ruhige Leute zu verm. p. 1. Jan. 79, ferner in der Deletage 2 St., K., Küche, Keller, Gartenpromenade etc., f. 1 oder 2 Damen passend, p. 1. April 79 **Wilhelmstraße 9.**
In der Nähe des Marktes ist eine Wohnung für 90 % sofort, eine Wohnung für 150 % oder geteilt zu Neujahr beziehb. Näheres H. **Sandberg** 16, p. (H. 53226)
2 St., 2 K. und Zubehör zu vermieten **gr. Klausstraße 30/31.**
3 Stuben, 1 K. u. K. nebst Zubehör sofort oder zu Neujahr zu vermieten **Landwehrstraße 3.**

Fr. Wohnung sof. o. später **Vindob. 4, I.**
Wohnung von einzelnen Kuten 1. Januar zu beziehen **an der Dorotheiße 5.**
Eine Wohnung, vornheraus, ist an einzelnen Leute zu vermieten **Mittelwache 10.**
Niederlage mit Comptoir, Pferdebestall zu 4 Pferden nebst Zubehör sofort zu vermieten. Dabeilicht ein Pferd (**Wallach**) mit **Breidwagen** billig zu verkaufen. **Königsstraße 20a.**
1 möbl. Stube für 1 Herrn zu vermieten **Wahlfriedstraße 3, links. (H. 53221)**
Väsenstraße 16 part.
möbl. Stube und Kammer zu vermieten.
Zwei sehr fein möblierte Wohnungen sind sofort an einzelne Herren zu vermieten **Wladenburgstraße 24.**
Barfüßerstraße 15, nahe der Unterstadt, eine neuere und zwei geringere möbl. Wohnungen für einz. Herren zu vermieten.
Gut möbl. Stube u. K. H. **Klausstraße 2.**
Sein möbl. Wohnung v. gr. Stube und Kammer parterre **gr. Rittergasse 2.**
Anst. Herr f. Vogis u. Kost **alter Markt 3, H. 1.**
Ein gut möbl. Garçon-Logis zu verm. **gr. Klausstraße 39.**
Freimöbl. möbl. Wohnung für 1 od. 2 Personen billig sofort zu vermieten **hinter der Landwehr 3, II., links.**
H. möbl. Stube **Leipzigerstraße 73, I.**
Möbl. Wohnung **Auguststraße 3, p.**
Sein möbl. St. nebst Kab. **Brauerstr. 16, II.**
Fr. möbl. Zimmer **gr. Eteinstr. 18, II.**
Möbl. Stube zu vermieten **Wälderstraße 2, III.**
Möbl. St. u. K. verm. **gr. Ulrichstr. 37.**
Eine freundlich möbl. Stube mit Kabinett billig zu vermieten **Rannischestraße 18, II.**
Feine Garçon-Wohnungen, Nähe d. Landw. Instituts, zu vermieten **gr. Eteinstr. 36, II.**
Frd. Wohnung, 3 St., 2 K., K. u. Zubeh., zu Neujahr zu beziehen **Niemeyerstraße 13.**
Fr. möbl. Stübch. **Nab. Karstr. 21a, Souter.**
Sein möbl. Stube verm. **Geiststr. 67 i. v.**
Anst. Schlafstelle mit K. **Weidenplan 3b.**
Anst. Schlafstellen **Geiststraße 2, III.**
Gute Schlafst. **offen Spiegelgasse 8, H. II.**
Eine junge weiße Kasse ist abzugeben **kommen. Abzugeben gegen Wohnung H. Ulrichstraße 27.**

Zum 1. Nov. in der Nähe des Bahnhofs eine anständige Garçon-Wohnung, möglichst mit Pension gesucht. **Adr. unter C. F. 30** in der Exped. d. Bl. erbeten.
Eine Wohnung zum Preis von 50—60 % suche zum 1. Januar in der Nähe meines Geschäftes.
H. Adernann,
Wilhelmstraße Nr. 17.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Donnerstag den 24. d. Mts., sowie alle folgenden **Donnerstage**, von 2 bis 5 Uhr **Nach-Verein** in d. Anstalt am **Martinsberg 5.**
Wir bitten die geehrten Damen, deren Zeitverhältnisse es gestatten, **dringend:** uns wieder wie in früheren Jahren durch fleißiges **Mitarbeiten** zu unterstützen.
Das Ausstellungs-Comité.

Handwerker-Meister-Verein.
Freitag, den 25. October Abends 8 Uhr in der „**Tulpe**.“
1) Die chemischen Grundbestandteile der Pflanzen. Vortrag von Herrn Lehrer **Frank.**
2) Besprechung über die Gewerbe-Ausstellung.
3) Ballotage neuer Mitglieder zur Vorhaußung.
Gegen genügende Sicherheit befragt **Schnell**, Weidenplan 8.

J. Berek & Co.,
Annoucen-Expedition,
gr. Ulrichstr. 47, I.
Bedienung prompt, reell und discret.

Restaurant Hoffmann
H. Ulrichstr. 35.
empfiehlt seine Localitäten. Bier ausgezeichnet. **H. Weissbier**, reine **Weine**, Mittagstisch im Abonnement p. Mt. **A. 18**, fr. **Billard**, bei **Tage 30**, bei **Belenehang 40 A.** (H. 53195)
Nächsten Montag den 28. October **Schlachte-Schüssel.**

Restaurant „Halloria“
Brüderstraße 4
empfiehlt seinen als gut anerkannt **Mittagsstisch** im Abonnement à 75 A. von 12—2 Uhr:
Am **Samstag** v. d. **Tulpe** bis **Töpferplan** ein **woll. Schilden** verloren. **Abzug**. **Töpferstr. 10, I.**
Ein **Ring** gefunden. Näheres **gr. Ulrichstr. 17**, im **Comptoir.**
Goldenes Kreuz gefunden. **Abzugeben** **Brummenplan 5.**

Für den Inseratenteil verantwortlich: **M. Uplemann** in Halle.

Für den redactionellen Teil verantwortlich: **E. Gorbart**. — Expedition im **Waisenhause**. — Druck der Buchdruckerei des **Waisenhause**.